

zur Kaiserwitwe Konstanze nach Palermo und bald nach ihrem Tod im März 1200 zu ihrem jungen Sohn Friedrich (II.), um die Klöster seines Ordens unter deren Schutz zu stellen⁸¹⁾. Vielleicht war er zu alt, um auch noch den neuen Papst Innocenz III. aufzusuchen, der bald nach Joachims Tod († 30. März 1202) ihn als Ordensstifter rühmte. Inwieweit sein Vorgänger Coelestin III. und die Kardinäle bei dessen Wahl auf Joachims Mahnungen gehört hatten und in ihrem Verhalten zur Kaiser-macht davon beeindruckt wurden, läßt sich schwer ermessen. Aber auch sie waren nicht nur „Politiker“, sondern Männer der Kirche. Coelestin selbst war theologisch lebhaft interessiert, *vir sacrarum litterarum documentis eruditus* nach den Worten eines deutschen Zeitgenossen⁸²⁾, *habens utique unde proferret nova et vetera*. Er hatte ein halbes Jahrhundert früher in Paris studiert, damals (1140) sogar für Abaelard mit Arnold von Brescia gegen Bernhard von Clairvaux zu dessen Zorn Partei ergriffen⁸³⁾. Später legte ihm Gerhoch von Reichersberg sein Buch über den Antichrist und andere Schriften vor und korrespondierte mit ihm⁸⁴⁾. Als Kardinallegat hatte er 1158 in Augsburg auch mit dem Bischof Otto von Freising verhandelt. Wie hätte er für Joachims Gedanken taub sein können? Andererseits war der Abt von Fiore kein abseitiger Grübler, kein Theologe und Exeget nur für die Schule oder das Kloster; er suchte immer wieder seinen biblisch begründeten Überzeugungen Gehör und Geltung zu verschaffen auch bei den verantwortlich Handelnden, bei Päpsten und Kardinälen wie bei Königen und beim Kaiser. Ihm erschien sein Verständnis der Bibel, der Heils- und Kirchengeschichte mit dem Schicksal seiner eigenen Zeit, auch mit ihrer „Politik“ untrennbar verbunden. Was er darüber dachte, schrieb und sagte, konnte den Zeitgenossen gerade auch an der Kurie nicht gleichgültig sein; und er sorgte dafür, daß sie es erfuhren, mochten sie davon beeindruckt sein und ihn zum Schreiben auffordern wie mehrere Päpste — oder sich darüber entrüsten wie Abt Gaufrid.

Daß Joachim künftig — bald! — nach der unausweichlichen „babylonischen Gefangenschaft“ die Rückkehr in ein „neues Jerusalem“ zu-

⁸¹⁾ DA. 16, 504 f.; über Innocenz III. ebd. 462.

⁸²⁾ *Historia canonizationis et translationis s. Bernwardi*, AA. SS. Oct. XI (1870) 1024 D.

⁸³⁾ Vgl. J. Leineweber, *Studien zur Gesch. Papst Cölestins III.* (Diss. Jena 1905) S. 4 ff.; Wenck, *Kehr-Festschr.* S. 444 f.; Zerbi S. 66 ff.; A. Frugoni, *Arnaldo da Brescia nelle fonti del sec. XII* (1954) S. 18 und 126.

⁸⁴⁾ P. Classen, *Gerhoch von Reichersberg* (1960) S. 187, 191, 215 f., 421 f. u. ö.; *Briefwechsel* S. 391 ff Nr. 135 f. und 141.